

NEUE WEIZENGENERATION

Die Gipfelstürmer PATRAS und PIONIER

Oliver Wellie-Stephan, Deutsche Saatveredelung AG · Lippstadt

Mit PATRAS und PIONIER stehen zur Ernte 2014 zwei neue A-Weizen der DSV auf großen Vermehrungsflächen. Während PATRAS schon in vielen Betrieben neu im Anbau ist, war von PIONIER zur Herbstsaat 2013 nur in begrenztem Umfang Z-Saatgut verfügbar. Im Folgenden erfahren Sie mehr zum Anbaumanagement der neuen Sorten.

Nach vielen Vorfrüchten geeignet

Beide Sorten sind echte Allrounder und können nach allen Vorfrüchten angebaut werden. Als Maisweizen ist Patras wegen seiner geringen Fusariumanfälligkeit gut geeignet. In speziellen Fusariumresistenzprüfungen in Bayern, bei denen nach der Ernte der Mykotoxingehalt (DON) der geprüften Sorten bestimmt wurde, wurden für Patras sehr geringe Werte ermittelt. Das bestätigt noch einmal seine gute Fusariumresistenz. Auch Pionier wies in diesen Prüfungen im ersten Jahr niedrige DON-Werte auf. Diese waren niedriger als es die FusariumEinstufung des Bundessortenamtes, die nur anhand von Bonituren des Ährenbegriffs vorgenommen werden, erwarten ließ. Obwohl Pionier hier als mittel eingestuft wurde, lag er in den bayerischen Versuchen im DON-Gehalt auf dem Niveau, der mit der Note 4 (gering bis mittel) eingestuften Sorten.

Pionier eignet sich also auch für den Anbau nach Mais. Beide Sorten können sehr gut als Stoppelweizen eingesetzt werden. Bei Pionier lag das auf der Hand, da er als Genotyp eine Weiterentwicklung der Chevalier/Potenzial-Genetik ist. Beide Sorten sind, insbesondere in Ostdeutschland, bewährte Stoppelweizen. Da Patras relativ früh die Ähren schiebt und auch mittelfrüh abreift, ist er sehr gut für kontinentale Standorte und auch leichtere D-Standorte geeignet. Die Sorte lagert die Nährstoffe relativ schnell und effizient vom Blatt ins Korn um und zeichnet sich durch eine homogene Korn-Stroh-Abreife aus.

Pionier ist eine mittelspäte Sorte, daher empfehlen wir sie momentan, ohne weitere Praxiserfahrungen, noch nicht für leichtere Sandstandorte, die häufig mit Trockenheit zu kämpfen haben. Aufgrund seiner hervorragenden Fallzahlstabilität und guten Standfestigkeit ist Pionier auch

prädestiniert für die maritimen Küstenstandorte. Die lange Abreife dieser Standorte kann sehr gut in Ertrag umgesetzt werden.

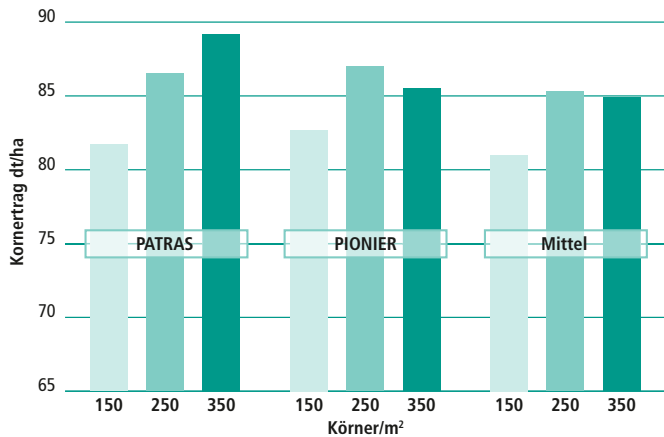
Sortenspezifische Saatstärke und Saatzeitfenster beachten

Patras ist ein Einzelährentyp, der unter normalen Bedingungen relativ schwach bestockt. Dies ist nicht unbedingt von Nachteil, denn er bildet sehr kräftige Triebe. Anders als bei anderen Sorten mit starker Bestockung muss Patras weniger Triebe während der Schossphase reduzieren. Das spart Energie. Insbesondere auf besseren Standorten, die auch höhere Ährenzahlen in Ertrag umsetzen können, sollte Patras allerdings nicht zu dünn gesät werden. In den DSV-Saatzeitversuchen liegen zweijährige Ergebnisse vor. In jedem Jahr hat Patras eine positive Ertragsreaktion bei einer Saatstärke von 350 Körnern pro m² im Vergleich zu 250 Körnern gezeigt. Wir empfehlen des-

PATRAS hat eine langsame Herbstentwicklung und kann deshalb früh gesät werden. PIONIER eignet sich eher für mittlere bis mittelspäte Saattermine.

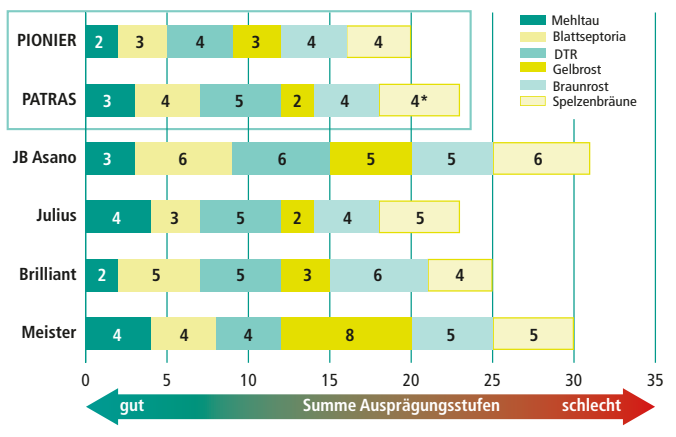


Grafik 1: PATRAS reagiert positiv auf höhere Saatstärken, PIONIER weniger



Quelle: DSV-SST-Versuche 2012 und 2013, 8 Ergebnisse

Grafik 2: PIONIER und PATRAS haben eine gute Blattgesundheit



*Einstufung nach eigenen Verrechnungen

Quelle: BSA, BSL 2012, A-Sorten >7.000 ha Anbaufläche 2012, ohne DSV-Sorten (Kleffmann Daten)

halb, die betriebsübliche Saatstärke anzuheben, 330–350 Körner/m² bei normalen Saatterminen sind anzustreben (Grafik 1). Die Saatstärke sollte unbedingt auf der Basis der angestrebten Saatterminnen (Körner/m²) und der Werte für Keimfähigkeit und TKM ausgerechnet werden. Patras hat eine hohe Tausendkornmasse. Wenn dies nicht beachtet wird und die Saatstärke pauschal einfach auf z.B. 180 kg/ha festgelegt wird, wäre die Saatterminne zu gering. Da Patras eine relativ verhaltene Vorwinterentwicklung und eine gute Frosthärte hat, eignet er sich auch für frühere Saattermine. Dies bedeutet in Mecklenburg ab dem 10. September. Für extrem späte Saattermine eignet er sich wegen seiner langsameren Herbstentwicklung weniger. Zusätzlich wächst Patras bei Vegetationsbeginn im Frühjahr zügig los, die Bestockungsphase ist deshalb recht kurz.

Pionier ist ein Sortentyp, der seinen Ertrag über eine höhere Bestandesdichte und hohe Kornzahlen pro Ähre aufbaut. Er hat ein sehr gutes Bestockungsvermögen und kann auch niedrige Bestandesdichten ausgangs des Winters gut kompensieren. Dies wurde auch im Auswinterungsjahr 2012 deutlich. Die Saatstärke kann deshalb auf 250 bis 280 Körner/m² reduziert werden. Dies bestätigen auch die Ergebnisse der Saatstärkeversuche. Die Sorte schließt aufgrund ihres guten Bestockungsvermögens früh den Bestand und weist eine gute Unterdrückung für Unkräuter und Ungräser auf. Pionier eignet sich für mittelfrühe bis mittelspäte Saattermine. Da bei extremer Spätsaat meist keine hohen Bestandesdichten realisiert werden, ist Pionier zum Beispiel nach späten Rüben weniger geeignet. Auf mittleren Standorten mit 40 bis 50 Bodenpunkten sind bei Patras 500 bis 550 Ähren/m² und bei Pionier 550 bis 600 Ähren/m² anzustreben.

Gute Blattgesundheit

Beide Sorten bestechen durch eine sehr gute, ausgewogene Blattgesundheit (Grafik 2). Bei keiner Krankheit sind sie als erhöht anfällig einzustufen. Hat Patras seine Stärke bei Braun- und Gelbrost, verfügt Pionier über eine äußerst geringe Anfälligkeit gegenüber Mehltau und Septoria. Auch eine prophylaktische Mehltaubehandlung ist bei beiden Sorten im Allgemeinen nicht notwendig. Bei Patras kann man zwar während der Bestockung oder frühen Schossphase gelegentlich Mehltaubefall beobachten, jedoch hat die Sorte eine Altersresistenz und der Mehltau befällt deshalb in der späteren Schossphase nicht die höheren Blattetagen oder verschwindet sogar

ganz. Beide Sorten brauchen also kein spezielles Fungizidkonzept und sind problemlos zu führen.

Bezüglich des Einsatzes von Wachstumsreglern ist Pionier unkompliziert. Die Wachstumsreglermengen sollten auf keinen Fall überzogen werden, da dies aufgrund seiner sehr guten Standfestigkeit nicht notwendig und eher kontraproduktiv ist. Bei Patras sind mittlere Aufwandmengen beim Wachstumsregler anzusetzen. Nur wenn die Sorte sehr üppige Bestandesdichten aufweist, ist unbedingt auf eine gute Absicherung der Standfestigkeit zu achten, da Patras sehr schwere Ähren hat.

Das ist bei der N-Düngung zu beachten

Beide Sorten haben ein gutes Proteinbildungsvermögen und sind im Proteingehalt mit der Note 5 eingestuft. In den Landessortenversuchen erreichten sie einen um circa 0,5% höheren Proteingehalt als die Sorte Potenzial. Eine ausreichende Spätdüngung zur Absicherung des für A-Weizen notwendigen Proteingehaltes von 13% ist natürlich trotzdem angeraten. Faustzahl für die zu düngende Gesamtmenge an Stickstoff ist 2,8 kg N pro dt Ertragserwartung abzüglich N-Nachlieferung und N_{min}. Bei der Andüngung im Frühjahr ist Patras früh zu düngen, da die Sorte wie erwähnt früh startet.

Oliver Wellie-Stephan

Fon +49 2941 296 487

Fax +49 2941 296 8487

oliver.wellie-stephan@dsv-saaten.de

